

Vom Experiment zur Erfolgsgeschichte

Von Ramona Koller

Andreas Dörig hat eine Lernbeeinträchtigung. Vor vier Jahren wurde er erfolgreich in den ersten Arbeitsmarkt integriert. Nun ist seine Arbeitgeberin, die Gemeinde Herisau, für den Ostschweizer Integrationspreis nominiert.

Herisau Für Andreas Dörig aus Herisau war der Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt nicht einfach. Im Gegenteil. «Wir haben aufgrund seiner Beeinträchtigung viele Absagen von potenziellen Arbeitgebern erhalten», erinnert sich Ivo Dörig, der Vater von Andreas, an die schwierige Zeit. Aufgrund eines Sauerstoffmangels bei seiner Geburt braucht Andreas für die meisten Sachen etwas länger. «Dafür macht er seine Arbeit sehr gewissenhaft», lobt ihn sein Vorgesetzter, Peter Bruderer. Bruderer ist Materialverwalter im Feuerwehrdepot in Herisau, wo Andreas seit 2013 als Mitarbeiter Betriebsunterhalt angestellt ist. Für ihn ist mit der Anstellung ein Traum in Erfüllung gegangen. «Ich wollte schon immer mit der Feuerwehr arbeiten», sagt der 23-Jährige. Am liebsten reinigt er die Fahrzeuge. Nicht nur, weil er dabei einen Teil der roten Autos fahren darf: «Beim Reinigen sehe ich den Erfolg direkt vor Augen. Ich erledige aber fast alle Aufgaben gerne.» Denn nicht nur für die Reinigung der Fahrzeuge und der Einstellhalle ist Andreas zuständig. Auch beim Kontrollieren der Feuerwehrschränke und beim Reibtafelieren des Materials hilft er Peter Bruderer und dem Gerätewart Joe Gwerder.

Zur Seite stehen ihm neben seiner Familie auch ein Jobcoach und ein beruflicher Beistand. Mit dem Jobcoach Donato Tropicano trifft er sich einmal im Monat. Tropicano begleitet Andreas seit mehreren Jahren. «Andreas vertraut mir. Das ist wichtig. Mit mir kann er über Erfolge, aber auch Schwierigkeiten im Berufsalltag sprechen», erklärt Tropicano. Gerade Schwierigkeiten werden in Standortgesprächen, die viermal



Für Andreas Dörig ist mit seiner Anstellung im Feuerwehrdepot in Herisau ein Traum in Erfüllung gegangen.

jährlich mit Andreas, seinem Vater, dem Jobcoach und den Vorgesetzten stattfinden, besprochen. «Zum Beispiel hat Andreas manchmal Mühe, persönliche und sachliche Kritik zu unterscheiden und hat je nach dem lange, um eine sachliche Kritik zu verdauen. Mann muss schon sehr genau darauf achten, wie man etwas formuliert», führt Tropicano aus. Das ist auch seinem Vorgesetzten Peter Bruderer aufgefallen. Auch für ihn ist, seit Andreas im Betrieb ist, einiges anders geworden. Jedoch keinesfalls im negativen. «Andreas ist eine Bereicherung. Sowohl beruflich, da er uns viele repetitive Arbeiten abnimmt, als auch persönlich», erklärt Bruderer. «Ich achte mehr darauf, wie ich etwas formuliere.» Verhätschelt werde Andreas jedoch nicht. «Wenn er eine Arbeit nicht richtig macht, sagen wir ihm schon, dass das nicht geht. Das kommt aber so gut wie nie vor. Andreas ist sehr pflichtbewusst und sorgfältig. Aber wenn ihm et-

was nicht passt, versucht natürlich auch er, diese Aufgabe zu umgehen», sagt Bruderer und lacht.

Vom Experiment zur Erfolgsgeschichte

Andreas arbeitet in einem sogenannten Nischenarbeitsplatz und bezieht sowohl einen Leistungslohn als auch eine IV-Rente. Für Vater Ivo Dörig ist es eine grosse Erleichterung, dass sein Sohn im ersten Arbeitsmarkt arbeiten darf: «Als Vater ist man natürlich glücklich zu wissen, dass der Sohn so gut es geht auf eigenen Beinen steht. Dank seiner Arbeit und seiner beruflichen Beiständin können wir uns um Andreas genau so kümmern wie um seine Geschwister.» Begonnen als Experiment im Jahr 2013 hat sich die Integration von Andreas Dörig zur Erfolgsgeschichte entwickelt. Gemeinsam mit acht anderen Arbeitgebern wurde die Gemeinde Herisau für den Ostschweizer Integrationspreis nominiert. An der Ver-

leihung im Rahmen des Forums Integration am 12. März ab 18 Uhr im Pfalz Keller in St.Gallen werden Kurzfilme aus vier Betrieben gezeigt. Darunter auch ein Porträt über den Praktiker der Gemeinde Herisau. Sein Jobcoach, der ausserdem Fachberater Arbeitsintegration, Profil - Arbeit & Handicap ist, hat ihn und die Gemeinde als Arbeitgeberin für den Preis vorgeschlagen. «Andreas wurde sehr gut integriert und man merkt, dass er, aber auch sein berufliches Umfeld, Freude an der gemeinsamen Arbeit haben. Man sieht an diesem Beispiel, dass erfolgreiche Integration möglich ist.»

Preisverleihung

Die Verleihung des Ostschweizer Integrationspreises findet am 12. März ab 18 Uhr im Pfalz Keller in St.Gallen statt. Im Rahmen der Verleihung wird unter anderem ein Kurzfilm über Andreas Dörig gezeigt.